

## ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

# ZUM SCHABBAT

*Tora:* Bereschit (1. Buch Moses), 28:10-32:3      בראשית כח, י-לב, ג  
*Haftara:* Hoschea (Hosea), 12:13-14:10      הושע יב, יג-יד, י

### *Inhalt der Toralesung*

#### ☆ *Jaakows Traum* (28:10-22)

Auf dem Weg nach Charan träumt Jaakow von einer Leiter, die bis in den Himmel reicht und auf der Boten G"ttes auf- und niedersteigen. G"tt verspricht ihm Land und Nachkommen, und er legt ein Gelübde ab.

#### ☆ *Rachel und Lea* (29:1-30)

Jaakow begegnet Lawans Tochter Rachel am Brunnen und ist bereit, Lawan für sie sieben Jahre zu dienen. Bei der Hochzeit vertauscht Lawan sie jedoch mit ihrer älteren Schwester Lea. Jaakow heiratet Rachel ebenfalls und dient Lawan für sie weitere sieben Jahre.

#### ☆ *Kinder* (29:31-30:24)

Jaakow bekommt elf Söhne und eine Tochter von seinen Frauen und ihren Mägden, die Rachel und Lea ihm geben, als sie selbst kinderlos bleiben:

Lea:                                      Reuwen, Schim'on, Levi, Jehuda

Bilha (Rachels Magd):      Dan, Naftali

Silpa (Leas Magd):              Gad, Ascher

Lea:                                      Jissachar, Sewulun; Dina

Rachel:                                  Jossef

#### ☆ *Jaakow und Lawan* (30:25-31:54)

Jaakow bleibt im Dienst Lawans und wählt als Lohn Lämmer mit einer bestimmten Zeichnung. Mit G"ttes Segen kann er sie ungewöhnlich stark vermehren. Im Traum fordert G"tt Jaakow zur Rückkehr auf, und er flieht mit der ganzen Familie, wobei Rachel Götzen ihres Vaters stiehlt. Lawan holt ihn ein und konfrontiert ihn, doch am Ende schliessen sie einen Bund.

#### ☆ *Jaakows Rückreise* (32:1-3)

Nach dem Abschied von Lawan begegnen Jaakow unterwegs Boten G"ttes.

## *Inhalt der Haftaralesung*

Nach aschkenasischem Brauch beginnt die Haftara mit den Worten: „Jaakow floh nach Arams Gefilden und Jissrael diente um eine Frau und um eine Frau hütete er“ (12:13). Dieser Bezug zum Wochenabschnitt gehört zum historischen Hintergrund für die Ermahnungen des Propheten: So wie Jaakow als Knecht arbeiten musste und bei der Rückkehr nur durch das Einschreiten G"ttes geschützt wurde, so hat G"tt auch das Volk, das aus Jaakows Söhnen hervorgegangen ist, aus der Knechtschaft in Ägypten herausgeführt und es schützt. Nun aber vergessen die Menschen im Nordreich Israel (mit Efrajim als dem mächtigsten Stamm), was G"tt für sie getan hat, und treiben Götzendienst. Daher wird sie der Zorn G"ttes treffen. Wenn sie jedoch zur Umkehr bereit sind, wird Er das Volk aufblühen lassen, denn Seine Wege sind gerade: Wer sich von Ihm leiten lässt, geht vorwärts, während Frevler zu Fall kommen.

## Puzzle-Spiel

Von Rabbiner Michael Goldberger, Zürich

Auch wenn es merkwürdig klingt: Der Wochenabschnitt Wajeze erinnert in seiner äusseren Erscheinung an ein klassisches Computergame, welches erfolgreich zu Ende gespielt wurde. Bei «Tetris» erscheinen am oberen Bildschirmrand Figuren mit verschiedenen Formen und sinken langsam zum Boden. Indem der Spieler die Figuren bewegt und rotiert, vermag er sie derart ineinander fallen zu lassen, dass sich die aus den Figuren bildenden Reihen vollständig und lückenlos füllen. Das Spiel ist vorbei, sobald der Bildschirm zu voll für die nächste Figur ist. Man sieht dann einen einzigen Block, von dem man jedoch weiss, dass er eigentlich aus mehreren Teilen zusammengesetzt worden ist.

Wie in Büchern und Zeitungen auch, gibt es in einer Torarolle Absätze. Man unterscheidet zwischen offenen und geschlossen. Ein offener Absatz (Parascha Petucha) entspricht einer Zeilenschaltung: Der Text wird auf der nächsten Linie weitergeschrieben. Beim geschlossenen Absatz (Parascha Setuma) hält man einen Abstand von neun Buchstaben frei und fährt mit dem Text auf der gleichen Zeile fort. Beide Absatzformen sind geeignet, demjenigen, der aus der unpunktierten und ohne Satzzeichen versehenen Torahrolle vorlesen soll, das Finden einer bestimmten Stelle zu erleichtern. Nicht so in unserem Wochenabschnitt. Wajeze besteht – und das als einzige Parascha in der ganzen Tora, nota bene – aus einem einzigen Absatz, weder von offenen noch von geschlossenen Absätzen gegliedert. Er gleicht, wie gesagt, einem gelösten Tetris-Puzzle und erscheint als ein lückenloser Block.

Es mag ein Zufall sein, oder auch nicht: Gleich zu Beginn unseres Wochenabschnittes lesen wir eine Geschichte, die von unseren Weisen derart ausgelegt wurde, dass wir wiederum an das Computerspiel «Tetris» erinnert werden. Nachdem es Jakob gelungen ist, seinen erblindeten Vater in die Irre zu führen und sich den Segen der Erstgeborenen zu erschleichen, muss er nun überstürzt vor seinem erzürnten Bruder fliehen, der nach

Rache dürstet. Als die Sonne untergeht, entschliesst er sich zu einer kurzen Rast. Er nimmt von den herumliegenden Steinen und legt sie schützend um seinen Kopf. In der Nacht träumt er von der Himmelsleiter. Am Morgen dann nimmt er den Stein, der um sein Haupt war, begiesst ihn mit Öl und errichtet daraus ein Denkmal. Den Weisen fiel auf, dass ursprünglich von vielen Steinen die Rede war, die Jakob kreisförmig um seinen Kopf schichtete. Am Morgen jedoch spricht die Tora nurmehr von einem einzigen Stein. Der Midrasch erklärt, dass sich im Laufe der Nacht die Steine so harmonisch ineinander verkeilten, dass sie schliesslich zu einem Stein zusammenwuchsen.

Ich stelle mir das durchaus schwierig vor. Die Steine mussten bewegt und rotiert werden, bis sie zu einem Partnerstein passten. Ihnen gelang es jedoch, das Puzzle zu lösen. Wie bei «Tetris» formten sie einen einzigen Block, ohne ihre ursprüngliche Form zu verraten. Dank ihrer unterschiedlichen Form fügten sie sich zu einer Einheit zusammen. Sogleich weiht Jakob diesen besonderen Stein zu einem Denkmal. Er begiesst ihn mit Öl, so wie später Priester und Könige gesalbt werden. Sollen Steine in der Natur ruhig als Sinnbild für Materialismus gelten. Jakob erkennt etwas Neuartiges, nämlich eine in Vielfalt geschaffene Einheit.

Unsere Parascha beginnt mit den Worten: «Und Jakob verlässt Be'er Schewa und geht nach Charan.» Dies sind nicht bloss geografische Angaben. Vielmehr weist uns die Tora darauf hin, dass Jakob ein harmonisches Dasein aufgibt, in dem alles Sinn machte und sich gut zusammenfügte. Nun muss er allerdings diese geordnete Welt als Folge der Zwietracht verlassen. Er erkennt den Zusammenhang zwischen den einzelnen Ereignissen nicht mehr und befürchtet, dass verschiedene, voneinander losgelöste Kräfte am Werk sind. Im Traum erkennt er jedoch, wie alles miteinander verbunden ist. Die Leiter verbindet Himmel mit Erde. Diese Brücke ist dynamisch, Engel, die auf- und absteigen, erhalten sie am Leben. Bevor er sich niederlegte, war er dem kausalen Denken verhaftet. Er verstand wohl, dass er seine Heimat als Folge seines Betruges verlassen musste, erkannte aber keinen Sinn darin. In diesem Spiel von Ursache und Wirkung nimmt er einzelne und voneinander unabhängige Steine wahr. Der Traum bewirkt in ihm einen Paradigmenwechsel. Plötzlich vermag er die Steine als Teile eines Organismus zu erkennen. Das organische Modell besagt, dass jeder Teil – die Kabbala formuliert: jede Scherbe – integral ist und für das Band des Lebens (Zror Hachajim) benötigt wird. Wenn diese Teile zusammen einen Organismus formen, wenn aus den verschiedenartigsten Mustern eine neue Einheit geschaffen wird, dann geht es mitnichten darum, faule Kompromisse zu schliessen, indem jeder seine Ecken und Kanten wegschleift. Vielmehr behalten die Teile ihre Individualität und verbinden sich mit dem Nächsten, indem sie sich bewegen und rotieren. Die vielbeschworene Einheit oder Achdut funktioniert eben wie bei einem Puzzle oder bei «Tetris».

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel  
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an <igb@igb.ch>, Archiv <http://www.igb.ch/parascha.html>  
Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2001 im jüdischen  
Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdischen Medien AG.  
Die Zusammenfassungen der Torah- und Haftaraesungen sowie der Wegweiser durch das Schabbat-  
Gebet stammen von Herrn Prof. Dr. Joachim Mugdan und werden mit seiner freundlichen  
Genehmigung nachgedruckt. Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.

# WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael</i> : <i>Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אַחֲינוּ כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנְּתוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בַּיִם וּבֵין בֵּיבְשָׁה,  
הַמְּקוּם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעָבוּד לְגִאֲלָהּ,  
הַשְׁתָּא בְּעַגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

## **Heute (10. Dezember):**

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	16.47
Maariw	17.27

## **Wochentags:**

Morgens: Sonntag (11. Dezember)	07.45
Montag bis Freitag (12.-16. Dezember)	07.05
Abends: Sonntag bis Donnerstag (11.-15. Dezember)	16.25

## **Schabbat Wajischlach (16./17. Dezember):**

Eingang (Mincha & Maariw)	16.25
Schacharit	08.30